

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 13. Die "Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post 30 Złoty 4.—, wöchentlich 30 Złoty 1.—; Ausland: monatlich 30 Złoty 7.—, jährlich 300 Złoty 84.—. Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petritaner 109

Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508

Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.

Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellenanzeigen 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsohnen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Złoty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben gratis. Für das Ausland 100 Prozent Aufschlag.

11. Jahrg.

Krach im Sejm.

Der kommunistische Abgeordnete Rozel wird aus dem Sitzungssaal gerrogen.
Lebhafte Debatte über das Hochschulgesetz.

Gestern hielt der Sejm seine erste Sitzung nach den Weihnachtsferien ab. Zu Beginn der Sitzung wurde eine Reihe von Gesetzentwürfen, die dem Sejm zur Bestätigung eingerichtet wurden, den Kommissionen überwiesen. Darauf teilte der Sejmmarschall mit, daß der Abg. Starzynski (BB) sein Abgeordnetenmandat niedergelegt habe.

Als der Sejm zur Beratung einer Novelle zum Gesetz über die Gehälter für die Staatsbeamten und Militärs sich trug, betrat der kommunistische Abgeordnete Rozel die Tribüne und hielt eine Rede. Der Sejmmarschall stand jedoch, daß diese Rede mit der vorliegenden Gesetzesnovelle in keinem Zusammenhang stehe und entzog dem Abg. Rozel das Wort. Da dieser dennoch weiter sprach, wurde er für die Dauer eines Monats von den Sitzungen ausgeschlossen. Die Sejmswache entfernte ihn außerdem aus dem Sitzungssaale.

Sodann schritt der Sejm zur ersten Lesung der Gesetzesnovelle über die Hochschulen, die eine starke Beschränkung der Autonomie dieser Lehranstalten vorsieht. Zu dieser Angelegenheit, die schon seit Monaten in der Presse Polens besonders leidenschaftlich diskutiert wird, ergriffen Vertreter aller größeren Oppositionsclubs das Wort.

Der erste Redner, Abg. Czetwertyński (Nat. Klub), erläutert das bisher verpflichtende Gesetz über die Hochschulen und erklärt, daß dieses den Anforderungen vollkommen genügt habe. Ein neues Gesetz erübrige sich daher. Durch das von der Regierung vorgelegte Gesetz werde die geistige Entwicklung der Jugend nur gehemmt. Sein Klub werde daher gegen das Gesetz stimmen.

Abg. Langner (Volkspartei) weist darauf hin, daß das Gesetz in seiner Gesamtheit schädlich sei und insbesondere die Absicht verrate, die ländliche Jugend von der Hochschulbildung fernzuhalten.

Abg. Piotrowski (PPS) erklärt, daß das Gesetz die Freiheit der Lehrtätigkeit stark beeinträchtige. Sein Klub werde daher gegen das Gesetz stimmen.

Abg. Bryla (Chadecja) stellt fest, daß durch das neue Gesetz der Einfluß der Professoren auf die Hochschuljugend ausgeschaltet werden soll, und spricht sich besonders scharf gegen die Einschränkung der Autonomie der Hochschulen aus.

Abg. Grünbaum tritt gegen die jüdischen finanziellen Ausschreitungen an den Universitäten auf und greift hierbei auch die Professoren an. Während der

Ausführungen des Abg. Grünbaum herrscht auf den Bänken des Nationalen Klubs großer Lärm. Die Abgeordneten dieses Klubs unterbrechen den Redner wiederholt durch Zwischenrufe.

Abg. Grünbaum war der letzte Diskussionsredner. Die nächste Sitzung wurde darauf für Mittwoch angesetzt.

Der Zwischenfall mit dem Abg. Rozel.

Der Zwischenfall mit dem kommunistischen Abgeordneten Rozel spielte sich, dem Sejmstrogramm zufolge, wie folgt ab:

Abg. Rozel begann seine Rede damit, daß er erklärt, die Arbeiterklasse Polens und die Millionenmassen der Bauern müßten wohl, was die Ruhe im Lande bedeutet, von welcher der Herr Ministerpräsident im Senat sprach. Hierauf spricht er irgend etwas von den Ukrainern, das aber einen solchen Lärm auf den Bänken der Regierungskräfte hervorruft, daß nichts zu verstehen ist. Mehrere BB-Abgeordnete stürmen auf den Abg. Rozel zu.

Der Sekretär des Sejmarschalls sucht die Abgeordneten zu beruhigen.

Sejmarschall Switalski (zu dem Abg. Rozel gewandt): Herr Abgeordneter, ich rufe Sie zur Ordnung. Bitte, hören Sie, was ich Ihnen sage.

Abg. Rozel, fortlaufend: „Wieder ist in Warschau die bewaffnete Polizeiabande...“

Unbeschreiblicher Lärm auf den Bänken der BB. Rufe: „Was für eine Bande?“

Abg. Rozel: „... die bewaffnete Polizeiabande gegen die Arbeiter vorgegangen, die ihre erklärten Rechte verteidigten, und richtete einige tödlich zu.“ (Lärm.)

Sejmarschall: „Ich entziehe Ihnen das Wort.“

Abg. Rozel: „Drei Menschen wurden so übel zu gerichtet...“

Sejmarschall: „Ich werde Ihnen das Wort entziehen müssen.“

Abg. Rozel: „Augenblicklich liegen Sie im Krankenhaus und kämpfen mit dem Tode.“

Der Sejmarschall läutet unaufhörlich. Die Sejmawache kommt herbei und will Rozel aus dem Saale entfernen. Dieser wehrt sich verzweifelt, hält sich fest an den Ministerbänken. Schließlich fassen ihn vier Männer der Sejmawache an Händen und Füßen und tragen ihn aus dem Saal.

Streikkomitee in Warschau verhaftet.

Seit einigen Tagen stehen die Angestellten der Warschauer Zweigstelle der italienischen Versicherungsgesellschaft „Assicurazioni Generali Trieste“ im Streik. Die Verhandlungen über die Beilegung des Streits schritten gut vorwärts, so daß man bald mit einer Beilegung des Streits rechnen konnte, als gestern ein bedauerlicher Fall von Terror (oder Provokation?) eintrat. Unbekannte Täter überfielen einen zur Arbeit gehenden Streikbrecher, den Ing. Bochner, außerdem einen unbeteiligten Journalisten, der zufällig das Gebäude der Versicherungsgesellschaft betreten wollte. Dieser Zwischenfall verschärft die Situation bedeutend, und auch die Polizei war gleich dabei, um „ihres Amtes zu walten“. Das Präsidium des Streikkomitees, bestehend aus Dr. Bravim, Dr. Adolf Friedman und Emil Tenenbaum sowie der Frau Milianat, wurde sofort verhaftet. Die Verhaftungen werden damit begründet, daß das Streikkomitee die Verantwortung trägt für eventuelle Terrorakte während des Streiks. (?)

6 mal soviel Wechselprozeßte

und halb soviel Kredite.

Nach den Angaben des Statistischen Hauptamts, die anläßlich in den „Wiadomości Statystyczne“ veröffentlicht wurden, sind wir in der Lage, daß gändige Zunahmen der

Wechselzahl, die in den Aktienbanken protestiert wurden, festzustellen. Die Summe der protestierten Wechsel betrug am 30. November 1932 64 Mill. 400tausend Zł., einen Monat vorher 63 Mill. Zł., ein halbes Jahr zuvor 56 Mill. 300tausend Zł., vor einem Jahre 43 Mill. 600tausend Zł. und vor zwei Jahren — 20 Mill. 500tausend Złoty. Wenn man bedenkt, daß gleichzeitig sich die Diskontkredite verringert haben, liegt das Anormale dieser Erscheinung auf der Hand. Hier sind die Zahlen, welche das Wechselkonto und die Wechselproteste betreffen. Sie sind als Millionen zu lesen.

Daten	Stand der Wechselportefeuilles	Stand der Wechselproteste
31. XII. 1930	852	21
31. XII. 1931	528	44
31. V. 1932	459	56
30. VI. 1932	459	57
31. VII. 1932	448	58
31. VIII. 1932	442	60
30. IX. 1932	437	61
31. X. 1932	427	63
31. XI. 1932	416	64

Wie aus der Tabelle ersichtlich ist, betrug das Prozentverhältnis Ende 1930 im Vergleich zum ganzen Portefeuille Ende 1923 annähernd 2,5 Proz. und im Jahre 1932 15,5 Proz., anders gesagt: 6mal so viel. In derselben Zeit hat sich der Diskontkredit um die Hälfte verringert.

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 15 Groschen

Polen darf sich revanchieren.

Zum britisch-polnischen Rundfunkzwischenfall.

London, 12. Januar. Wie jetzt bekannt wird, gab die britische Rundfunkgesellschaft — nicht die britische Regierung — zu den Verwahrungen, die der polnische Botschafter gegen einige Ausführungen in der Rundfunkausstellung des 31. Dezember 1932 eingelegt hatte, die Erklärung ab, daß der Zwischenfall durch eigene Initiative der Gesellschaft in freundschaftlichem Sinne beigelegt worden ist, und zwar durch einen Besuch, den der Generaldirektor der Gesellschaft dem polnischen Botschafter erstattet habe.

Die englische Rundfunkgesellschaft hat den Verfasser der Überschrift über die politische Lage in den verschiedenen europäischen Staaten, die zu dem Protest Anlaß gegeben hatte, von jeder Schuld freigesprochen, da er ja die Übersicht nur zu Unterhaltungszwecken geschrieben habe.

Bemerkenswerterweise hat die Rundfunkgesellschaft einen Beamten der polnischen Gesandtschaft in London zu einem Rundfunkvortrag am 17. Februar eingeladen. „News Chronicle“ meinen, daß dieser dann Gelegenheit haben werde, die „Beleidigungen“ gegen Polen zurückzugeben.

Polen und Russland.

Gestern begann in Krakau eine Tagung polnischer und russischer Eisenbahner, auf der u. a. Tarif-, Exploitations- und Berechnungsvorschläge, welche die Verbesserung der polnisch-russischen Bahnverbindung zur Zielen haben, zur Sprache kommen sollen.

Die Ozorkower Handweber streiten.

In Ozorkow ist ein Streik der Handweber ausgetragen, der 200 Weber umfaßt. Die Streikursache ist, daß die Unternehmer den Lohn um 10 Prozent fürger wollen.

Der Kampf um die 40-Stundenwoche.

Das Für und Wider in Genf.

Genf, 12. Januar. Auf der Konferenz für die Einführung der 40-Stundenwoche vertrat am Donnerstag der Reichstagsabgeordnete Spieldt den Standpunkt der deutschen Arbeiterschaft. Er trat nachdrücklich für eine Kürzung der Arbeitszeit als eine geeignete Maßnahme zur Linderung der Arbeitslosigkeit ein. Spieldt sagte, daß die gegenwärtig hohe Arbeitslosigkeit zu einem wesentlichen Teil auf die auch in der gegenwärtigen Krise weiter fortgesetzte Modernisierung und Rationalisierung der Wirtschaft zurückzuführen sei. Selbst im Falle einer Gewidung der Wirtschaft werde es nicht möglich sein, das gewaltige Heer der Arbeitslosen wieder in die Wirtschaft einzugliedern. Aus diesem Grunde sei daher eine gelegentlich festgelegte Kürzung der Arbeitszeit für sämtliche Industriezweige unerlässlich, um damit einem großen Teil der Arbeitslosen neue Arbeitsbeschaffung zu ermöglichen.

Der italienische Arbeitgebervertreter Olivetti suchte den Nachweis der praktischen Undurchführbarkeit der 40-Stundenwoche zu erbringen und wies in langen Ausführungen auf die technische Unmöglichkeit einer internationalen einheitlichen Kürzung der Arbeitszeit hin. Der dänische Arbeitgebervertreter Ørstedt wandte sich gleichfalls gegen die Einführung der 40-Stundenwoche, die bei der gegenwärtigen katastrophalen Wirtschaftslage völlig undurchführbar sei. Der rumänische Arbeitgebervertreter verlangte Vertragung der Frage oder versuchsweise Einführung der 40-Stundenwoche in einzelnen großen Industriestaaten.

Proteststreit in Belgien.

Gegen die neuen Steuern.

Brüssel, 12. Januar. Am Donnerstag traten die Arbeiter verschiedener Industrien sowie der Kohlengruben in Soignies, Thuin und Lalouviet in einen 24stündigen Streik, um gegen die von der Regierung vorgeschlagene neue Steuer zu protestieren. Insgesamt feiern 15 000 Arbeiter.

Bormarsch längs der chinesischen Mauer

Schanghai, 12. Januar. Die chinesische Presse berichtet, daß die Konzentration und der Bormarsch starker japanischer Kräfte, und zwar sowohl Kavallerie wie Artillerie und Infanterie, längs der chinesischen Mauer anhält. Die Richtung des japanischen Vorstoßes geht sicherlich in nordwestlicher Richtung von Schanghaiwan. Die japanischen Truppen haben den Befehl erhalten, alle größeren Punkte an der Grenze der Ostsiebold-Provinz zu besetzen.

Chinas Verzweiflungskampf.

Scharfe Verurteilung des Völkerbundes durch den chinesischen Ministerpräsidenten.

Genf, 12. Januar. Der chinesische Ministerpräsident Wangsimel veröffentlicht durch die hiesige chinesische Abordnung eine in ungewöhnlich heftigem Ton gehaltene Erklärung. Er macht dem Völkerbund den schweren Vorwurf, durch seine passive Haltung nicht nur sein eigenes Ansehen aus schwerste geschädigt, sondern auch hierdurch die japanische Angrißspolitik ermöglicht zu haben. Der japanische Angriff auf Schanghaiwan vom 2. Januar sei in der Berechnung des erst am 16. Januar zusammentretenen Neunzehner-Ausschusses des Völkerbundes erfolgt. China sei daher gezwungen, bis zum äußersten seine nationale Existenz und sein Gebiet zu verteidigen. Das chinesische Volk sei wie ein Mann entschlossen, einen erbarmungslosen Kampf im Geiste des Friedens und der Gerechtigkeit zu beginnen.

Nach englischen Mitteilungen sollen ferner der chinesische Ministerpräsident, der kürzlich zum Botschafter ernannte chinesische Gesandte beim Völkerbund, Pen, und der chinesische Gesandte in London telegraphisch die Nanjing Regierung aufgefordert haben, unverzüglich alle militärischen Mittel zur Wiedereroberung von Schanghaiwan zu ergreifen.

Japan will Ostsiebold für Mandschukuo erobern.

Es will den „Frieden stören“.

Washington, 12. Januar. Der japanische Botschafter in Washington hatte mit Staatssekretär Stimson eine Unterredung, in der er erklärte, die japanische Absicht sei, in der Provinz Ostsiebold „Frieden zu stören“. Die japanischen Truppenverschiebungen nach der Provinz Ostsiebold seien in Übereinstimmung mit dem Vertrag zwischen Japan und Mandchukuo erfolgt, demzufolge Japan verpflichtet sei, dem jungen Staat Mandchukuo Schutz zu gewähren. Mandchukuo betrachte die Ostsieboldprovinz als einen Teil des neuen Kaiserreiches. Japan beabschließe nicht, südlich über die große Mauer hinauszugehen. Die Berichte über die letzten Kämpfe seien stark übertrieben.

Einigung zwischen Hoover und Roosevelt

Einnützige Verurteilung Japans.

Washington, 12. Januar. Staatssekretär Stimson ist nach Washington zurückgekehrt. Er erklärte Pressevertretern, daß er mit dem zukünftigen Präsidenten Roosevelt eine hochinteressante Unterredung von mehr als sechs Stunden geführt habe. Über den Inhalt der Be-

sprechung könne er aus begreiflichen Gründen keine Angaben machen.

Demokratische Abgeordnete, die zum engen Freundeskreis Roosevelts gehören, geben der Meinung Ausdruck, daß zwischen der jetzigen und der zukünftigen Regierung in den großen Grundzügen eine Übereinstimmung der Ansichten bestehen, soweit es sich um die Beurteilung der in Schwebe befindlichen Probleme handele. Nur in Art und Weise des Verfahrens dürfe künftig in einzelnen Punkten eine Aenderung eintreten.

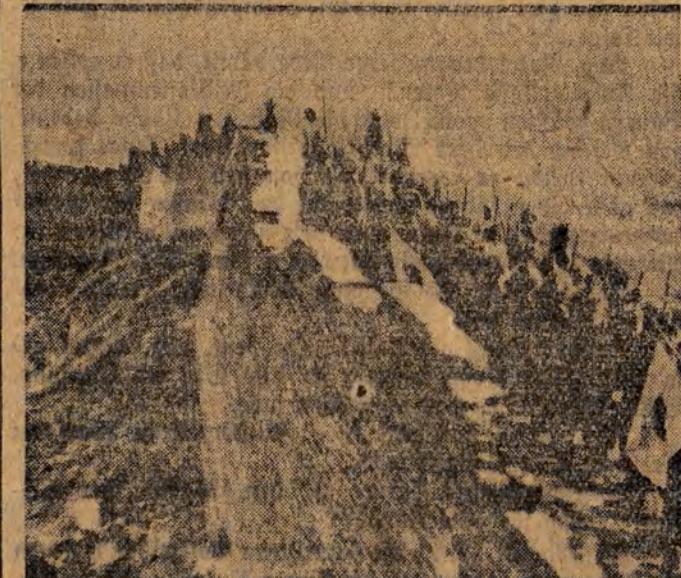
Einmütig wird der japanische Schritt in der Mandchurie verurteilt. Japan lasse jetzt die Masken fallen, denn es sei nicht wahr, daß Japan gegen China nur deshalb operiere, weil es die Interessen des mandchurischen Staates nach voller Selbstständigkeit habe unterstützen wollen. Es sei jetzt offen zur Erörterung von Teilen Asiens übergegangen.

In der Frage der Mandate siehe Roosevelt auf demselben Standpunkt wie Stimson und andere Republikaner. Amerika habe der Entente geholfen, den Krieg zu gewinnen und dürfe daher das Recht für sich in Anspruch nehmen, über das Schicksal der Kolonien mitzureden.

In der Rüstungsfrage trete Roosevelt genau wie Hoover für eine gemeinsame Landesverteidigung ein. Mit Rücksicht auf die Weltwirtschaftskonferenz sei während der Präsidentschaft Moores die Flottenstärke weit unter der Grenze gehalten worden, wie ihr auf Grund des Londoner Abkommens erlaubt gewesen wäre. Jetzt sei es Zeit, ein neues Flottenprogramm auszuarbeiten.

Kein zu Mitt-Japanischer Polit.

Tokio, 12. Januar. Die Stalin-Rede hat bei japanischen amtlichen Stellen großes Aufsehen erregt. Es wird erklärt, daß ein japanisch-russischer Rückangriffspakt nicht mehr in Frage komme.



Im Mittelpunkt der neuen Kämpfe im Fernen Osten steht die Stadt Schanghaiwan an der nordchinesischen Grenze. Unser Bild gibt einen Teil der Großen Mauer bei Schanghaiwan mit einer Abteilung japanischer Soldaten wieder.

Sofia, den Abgeordneten der kommunistischen Arbeiterpartei Mardukoff. Der Überfall wurde durch Pistolen schüsse schwer verletzt. Die Attentäter konnten unerkannt entkommen.

Reichswirtschaftsminister hoffnungsvoll.

Berlin, 12. Januar. Reichswirtschaftsminister Dr. Warmbold nahm im Haushaltsausschuß des Reichstages das Wort zu einer Rede über die Lage der deutschen Volkswirtschaft. In allgemeinen Aussführungen über die einzelnen Abschnitte der Wirtschaft und deren Ursachen gab der Minister der Ansicht Ausdruck, daß die Abwärtsbewegung in der Weltwirtschaft sich ihrem Ende näherte. Aufgabe der Wirtschaftspolitik sei es jetzt, diese Aufwärtsbewegung zu unterstützen.

Gregor Strasser bei Hindenburg.

Berlin, 12. Januar. Wie jetzt bekannt wird, ist Gregor Strasser vom Reichspräsidenten Hindenburg in der vorigen Woche empfangen worden. Hindenburg wollte sich über die Persönlichkeit Gregor Strassers informieren, da sein Name seitens in der Politik häufig genannt wird. Der Reichspräsident hat sich aber nicht über die Angelegenheiten geäußert, die Gregor Strasser ihm vorgetragen habe.

Was Amerika die Weltwirtschaftskonferenz kosten wird.

Washington, 11. Januar. Das auswärtige Amt des Repräsentantenhauses hat eine Entschließung angenommen, nach der die Regierungstellen ermächtigt werden sollen, 150 000 Dollar für die Teilnahme an der Weltwirtschaftskonferenz zur Verfügung zu stellen.

Politische Amnestie in Bulgarien.

Sofia, 12. Januar. Das Gesetz über die politische Amnestie in Bulgarien wurde am Donnerstag von der Sobranje angenommen. In der Amnestie sind auch die vier Stambulsky-Minister inbegriffen, die als Hochverräte verurteilt wurden und seit 1923 als Führer der bulgarischen Agrarrevolution in Belgrad und Paris lebten. Ebenfalls durch die Amnestie bestätigt wurden unter der Bedingung zukünftiger guter Führung die entflohenen kommunistischen Führer.

Attentat auf kommunistischen Abgeordneten.

Sofia, 12. Januar. Unbekannte Attentäter überfielen am Donnerstag nachmittag in einem Außenbezirk

Mussolini redet.

Wo bleiben aber die Taten?

London, 12. Januar. In einer Unterredung mit einem Vertreter der "News Chronicle" erklärte Mussolini, daß drei große Aufgaben gelöst werden müßten, ehe eine Wiederbelebung der internationalen Lage eintreten könne: Die Kriegsschuldenfrage müsse geregelt und aus dem Wege geschafft werden, eine wirklich praktische Abrüstung müsse durchgeführt werden, die Zollschranken seien herabzulegen und die Währungsschwierigkeiten zu beseitigen.

Weiter erklärte Mussolini, er hoffe auf eine Annäherung zwischen Frankreich und Italien, wobei er auf die Ankunft des neuen französischen Botschafters de Jouvenel Bezug nahm. „Wir haben den Frieden nötig. Unser ganzer Wunsch geht nach einer Erörterung des Friedens. Wegen unserer inneren Angelegenheiten müssen wir Frieden haben“. Auch mit Südlawien, so erklärte Mussolini, auf die Frage des Berichterstatters, wünsche Italien gute Beziehungen zu bewahren. Es sei aber notwendig, daß auch Südlawien eine Politik der guten Beziehungen mit Italien schaffen wolle. Die bestehende Lage sei nicht gut. Italien wünsche, daß sie besser werde. Auf die Frage des Berichterstatters: „Wollen Sie damit sagen, daß Europa auf keinen Fall in einen Konflikt verwickelt werden wird?“ erklärte Mussolini: „Wir wollen nicht militaristisch werden“.

Gewerbeleistungnahmen für französische Schiffe.

Paris, 12. Januar. Handelsminister Leon Meyer berichtete am Mittwoch in den Marineausschüssen der Kammer und des Senats über den Stand der Untersuchung der Brandkatastrophe der "Aquitaine" und aufworte gleichzeitig auf gewisse Fragen bezüglich der Untersuchung der Katastrophe der "George Philippar". Der Minister legte die Ausschüsse von den Sicherheitsmaßnahmen in Minen, die in Zukunft getroffen werden müssen. Diese Maßnahmen beziehen sich in erster Linie auf die Einrichtung von Holz beim Bau der Schiffe und auf die Einrichtung der elektrischen Anlage. Den Werften wird u. a. genau vorgeschrieben, in welchen Teilen der Schiffe das Holz vollkommen vermieden werden muß. Die Feuerüberwachung soll in Zukunft auf Schiffen, die mehr als 250 Passagiere befördern, einer besonders geschulten Gruppe von 3 bis 6 Leuten übertragen werden, die einen vorherigen Lehrgang bei der Feuerwehr durchgemacht haben müssen. Das gesamte Feuerüberwachungspersonal sollte unter das Kommando eines sogenannten Sicherheitsoffiziers gestellt werden, der unmittelbar dem Kapitän untersteht. Die Inspektoren, die die ausfahrenden Schiffe zu prüfen haben, sollen in Zukunft jedesmal von einem Feuerwehrmann begleitet sein.

Für den im Bau befindlichen größten Dampfer der Welt "Normandie" und die in Heraratur befindliche "Le France" sind ganz anders strenge Überwachungsmaßnahmen getroffen worden.

Wichtige Gelehrtenstätte in U.S.A.

Washington, 12. Januar. Präsident Hoover hat am Mittwoch den Kongress in einer dringenden Botschaft aufgefordert, das Konkursgesetz zu ändern. Der mit größter Bechlemung in Kraft zu setzende Gesetzentwurf findet die Zustimmung beider Parteien. Er sieht einen Schutz für private und corporative Schulden vor, der sie nach Möglichkeit vor dem Konkurs bewahren soll, sobald ein bestimmter Prozentsatz der Gläubiger seine Zustimmung hierzu gibt. Dieser Konkursschutz ist jedoch für die notleidenden Farmer und die Eisenbahngesellschaften gedacht, die durch die Wirtschaftskrise stark in Misereidenschaft gezogen sind.

Der kommende Präsident Roosevelt hat sich der Absicht Hoovers, gegebenenfalls die Waffenausfuhr zu unterbinden und dadurch die Aufrechterhaltung des Friedens zu unterstützen, in jeder Beziehung angegeschlossen. Auch er hält die einen Weg für den wirksamsten zur Aufrechterhaltung oder Wiederherstellung des Friedens.

Besserung der englischen Handelsbilanz.

London, 12. Januar. Die englische Handelsbilanz für das Jahr 1932 zeigt eine Passivität von 287 081 000 Pfund gegenüber einer Passivität von 408 976 000 Pfund im Jahre 1931.

Wie der Handelsausweis zeigt, ist das Ziel, das sich die englische Nationalregierung bei ihrem Amtsantritt gesetzt hat, nämlich die sichtbare passive Handelsbilanz zu verringern, in beträchtlichem Maße erreicht worden. Der Hauptfaktor bei dieser Verbesserung ist die stark verringerte Einfuhr an Fertigwaren, die teilweise eine Wirkung der neuen englischen Zollpolitik ist. Auch bei der Ausfuhr ist übrigens der stärkste Rückgang bei den Fertigwaren eingetreten, und zwar um 15 Millionen Pfund.

Sturmverlustungen in Kalifornien.

Südkalifornien wurde von ungewöhnlich heftigen Nordoststürmen heimgesucht, die großen Schaden angerichtet. An der Küste wurden zahlreiche Boote vernichtet. 11 Mann der Bevölkerung amerikanischer Kreuzer werden vermisst. Sie sind wahrscheinlich in Booten auf die See hinausgetrieben worden und ertrunken. An vielen Schiffen kam es zu erheblichen Überflutungen. Auf den Erdölfeldern wurden 130 Bohrtürme vom Sturm umgeworfen.

Das unruhige Spanien.

Nette anarchosyndikalistische Terrorate.

Madrid, 12. Januar. In Südspanien und in der Levante haben die Syndikalisten an zahlreichen Stellen weiterhin versucht, Terrorate zu begehen. In mehreren Dörfern verbrannten die Einwohner die Gemeindearchive und durchschnitten die Telegraphen- und Telephonleitungen. In Murcia wurde ein neuerlicher Überfall auf das dortige Pulvermagazin versucht, der abgewehrt werden konnte. In Valencia kam es an verschiedenen Stellen der Stadt zu Bombenexplosionen, denen eine Frau zum Opfer fiel. In Malaga versuchten die Syndikalisten ein Theater in Brand zu stecken. In einem Dorf in Cadiz kam es zu Zusammenstößen zwischen Anarchisten und der Polizei, wobei 2 Polizisten und 1 Arbeiter getötet wurden. Auch in Cuenza wurde ein Syndikalist im Kampf mit der Polizei erschossen. In Salamanca griffen sich 2 Arbeitergruppen an, wobei 15 Verwundete am Platz blieben. In Sevilla dauert der Generalstreik weiter an. Anarchistische Sträflinge im Gefängnis in Ocaña versuchten einen Ausbruch, wobei 3 Beamte verwundet und entwaffnet wurden. Die Außenwache stellte die Ordnung wieder her. Auch in Madrid explodierten 2 Bomben ohne jedoch Schaden anzurichten.

Madrid, 12. Januar. Die Regierung läßt erkennen, daß sie den Kriegszustand verhängen werde, sobald die jüngsten Unruhen wieder ausleben sollten. Der Kriegszustand würde die standrechtliche Erschießung der Parteiführer ermöglichen.

19 Syndikalisten ums Leben gekommen.

Madrid, 12. Januar. In der spanischen Stadt Calas Viejas hatten sich 19 Außändische in einem Haus verschanzt. Zwischen ihnen und den sie angreifenden Polizeibeamten entwickelte sich ein regelrechtes Feuergefecht, das stundenlang anhielt. Erst nach 12stündiger Belagerung gelang es der Polizeitruppe, das Nest auszuräumen, nachdem die Polizeibeamten einen Großangriff mit Handgranaten unternommen und das Haus in Brand gesteckt hatten. Sämtliche 19 Syndikalisten kamen ums Leben. Von der Polizei wurden nur drei Personen verwundet.



Die Unruhen in Spanien.

Verirrte Polizei in Barcelona führt drei verhaftete Kommunisten ab.

Aus Welt und Leben.

Mädchenhändler in Petrikau verhaftet.

Der Polizei in Petrikau gelang es, den bekannten Händler mit lebender Ware Aron vel Arnold Nojman, der Mitglied der internationalen Mädchenhändlerorganisation "Evi-Migdal" ist, zu verhaften. Nojman ist 30 Jahre alt und stammt aus Belchatow. Gegenwärtig ist er argentinischer Staatsangehöriger und "arbeitet" für Buenos Aires.

Französisches Großflugzeug zum Langstreckenflug gestartet.

Das französische dreimotorige Großflugzeug "Regendogen" ist am Donnerstagmorgen in Toulouse bei Marseille zu dem seit Monaten angekündigten und immer wieder verschobenen Langstreckenflug gestartet. Der Führer der Maschine, der bekannte Rekordflieger Mermoz, beabsichtigt ohne Zwischenlandung bis Buenos Aires zu fliegen. Vorläufig hat das französische Luftfahrtministerium aber erst die Erlaubnis zum Fluge bis Dakar erteilt. Sollten die Witterungsbedingungen bis zu seiner Ankunft in der westafrikanischen Hafenstadt günstig bleiben, so wird man Mermoz durch Funkspruch die Erlaubnis zum Weiterflug erteilen. An Bord befinden sich neben dem Führer zwei Mechaniker, ein Funker und zwei Hilfspiloten sowie der Erbauer des Apparates, Gouin.

SOS-Signale eines griechischen Dampfers.

Die Funkstation in Marseille hat ein Notsignal des griechischen Dampfers "Oinias" aufgesangen, der zehn Meilen nördlich von Cap Bon um sofortige Hilfe bittet.

Das Ende einer Tragikomödie.

Prozeß gegen den falschen Daubmann.

Daubmann zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Bei ungeheurem Publikumsandrang begann am Donnerstag vormittag vor der Freiburger Strafkammer der Prozeß gegen den falschen Daubmann, den verheirateten 34jährigen Schneider Karl Ignaz Hummel aus Offenburg. An der Verhandlung nahmen 20 Vertreter in- und ausländischer Zeitungen teil. Hummel ist schweren Betrug und Fälschung angeklagt.

Mit diesem Prozeß wird der Schlüßstrich gesetzt werden unter einer Tragikomödie, die über vier Monate fast Europa beschäftigte. Noch ist die Geschichte des falschen Daubmanns, dem es gelang, Tausende mit beispieloser Sicherheit zu täuschen und selbst den Blick einer Mutter zu verwirren, in aller Munde. Am schwersten belastet Hummel der Brief, den er unter dem Namen des echten Daubmann am 17. Mai 1932 von Palermo aus an die Eltern des gefallenen Daubmann richtete. In diesem Brief teilte er mit, daß er nach 16jähriger Kriegsgefangenschaft und Zwangsarbeit in französischen Käfigen geflüchtet und mit einem Schiff nach Neapel gelangt sei. Er ersuche um Überwendung des Tauf- und Geburtscheins. Das deutsche Konsulat in Neapel erhielt denn auch Tauf- und Geburtschein Daubmanns und am 28. Mai traf Hummel, von Tausenden erwartet, in Freiburg ein. Hier stellte er sich frisch und täuschte eine Ohnmacht vor. Das Wiedersehen mit den Eltern ging so rasch vorstatten, daß diese den "Heimkehrer" zunächst garnicht richtig erkannten. Die Fahrt ging nach Endingen ins "Elternhaus", wo eine Woche später im Beisein von etwa 15 000 Menschen die große Begrüßungs- und Wiedersehensfeier stattfand. Vier Monate hindurch spielte der Offenburger Schneider Hummel die Rolle des falschen Daubmann, bis am 11. Oktober die Entlarvung und Verhaftung erfolgte.

Neben anderen Zeugen sagte u. a. der frühere Kompaniefeldwebel des echten Daubmann, Schlageter, aus.

Er schilderte, wie er den Heimgesuchten in Chiasso an der Grenze abgeholt habe, wobei der Angeklagte auf seine Frage, ob er Daubmann sei, gelegnet habe. Erst als der Zeuge ihm seinen Pass zeigte, habe er erklärt: "Ja, ich bin es". Fragen nach seinen Regimentskameraden habe er sich dadurch entzogen, daß er Weinrämpfe markierte und erklärte, er habe so viel durchgemacht in den letzten Wochen, daß er sich auf nichts mehr bestimmen könne. Dadurch etwas zuviel geworden, habe der Zeuge darauf zu ihm gesagt: "Wenn etwas nicht in Ordnung ist, sage es mir lieber gleich. Ich werde dich als Kamerad trotzdem mitnehmen." An der Identität Daubmanns selbst habe er dabei allerdings nicht gezweifelt.

Unter großer Spannung im Zuhörerraum wird dann der Bürgermeister von Endingen als Zeuge aufgerufen. Er betonte, daß er von vornherein der Sache nicht rechttraut habe. Seine Bedenken seien aber durch die anderen beheimatigt worden. Auf ein Schreiben des deutschen Konsulats in Neapel von der Ankunft Daubmanns habe er verschiedene Fragen an ihn richten lassen, worauf das Konsulat ihm brieflich geantwortet habe, daß Daubmanns Identität unzweifelhaft festgestellt sei. Trotzdem habe er in einem zweiten Brief weitere Fragen ausgegeben, inzwischen sei aber "Daubmann" bereits abgereist gewesen.

Gegen 21 Uhr verlündete der Vorsitzende folgendes Urteil: Der Angeklagte wird wegen zwei Verbrechen des Betruges im Rückfall im rechtlichen Zusammentreffen mit einem Verbrechen der Urtundfälschung und einem Verbrechen nach § 272 (Vergehen wegen falscher Namensannahme) zu einer Gesamtstrafe von 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Zwei Monate Untersuchungshaft werden angerechnet. Gleichzeitig werden dem Angeklagten die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren aberkannt.

Todesernte der Grippe in England.

681 Personen in einer Woche gestorben.

In der letzten Woche sind in verschiedenen Städten Englands und Wales insgesamt 681 Personen an Grippe gestorben.

Menschen errieren in Rumänien.

In allen Teilen Rumäniens hat der plötzlich in voller Stärke eintretende Winter eine ganze Reihe von Katastrophen ausgelöst. So sind am Mittwoch allein im Kreis Sarai 14 Menschen auf offener Landstraße im Schneesturm erfroren. Der gesamte Eisenbahnverkehr ist auf das schwere in Mitleidenschaft gezogen und namentlich die ärmeren Bevölkerung leidet außerordentlich unter der augenblicklichen Kälte.

Rätselhafter Mord in Berliner Laubentolonie.

In Berlin-Lichtenberg wurde am Dienstag in einer Laubentolonie eine rätselhafte Mordaffäre aufgedeckt. Der 35 Jahre alte Kriegsinvalide Paul Hanke wurde dort mit einem bis jetzt noch unbekannten Mann tot aufgefunden. Henkes Leiche weist keine Verletzungen auf. Der unbekannte Tote scheint mit einem Hammer erschlagen zu sein. Man nimmt an, daß Hanke von dem Unbekannten überfallen wurde. Hanke hat wahrscheinlich den Angreifer nach einem furchtbaren Kampf mit einem Hammer erschlagen, ist dann aber, da er schwer herzleidend gewesen sein soll, wohl einem Herzschlag erlegen.

Opfer des Weltkrieges.

In der Gegend von Amiens (Frankreich) sind 367 Leichen von Kriegsgefallenen gefunden worden.

Erdbeben in Neufundland.

Etwa 230 Kilometer von Sidney entfernt ereignete sich am Donnerstag ein schweres Erdbeben, das eine Minute lang dauerte. Die Städte Goulburn und Nas. wurden am meisten heimgesucht. Mehrere Häuser schwankten stark und befanden meterlange Risse.

Englisches Riesenflugzeug in den Kanal gestürzt.

Ein mit 10 Mann besetztes neues Riesenflugzeug der englischen Luftstreitkräfte stürzte am Donnerstag aus geringer Höhe bei Plymouth in den Kanal und versank soweit unter Wasser, daß nur noch die Spitze einer Tragfläche zu sehen war. Glücklicherweise waren einige Fischerboote in der Nähe, die die gesamte Besatzung, die ins Wasser gesprungen war, retten konnten. Das schwer beschädigte Flugzeug wurde später mit Hilfe eines Kriegsschiffes von mehreren Schleppern ins Tau genommen und nach Plymouth gebracht. Das von dem Unglück betroffene Flugzeug ist eine Schwestermaschine des im Februar 1931 an derselben Stelle abgestürzten englischen Seeflugzeugs "Fris III". Damals ertranken von der 12köpfigen Besatzung 9 Mann.

London, 12. Januar. Nach einer amtlichen Mit-

teilung ist das Unglück des neuen englischen Riesenflugzeugs bei Plymouth dadurch verursacht worden, daß das Seeflugzeug mit einem Motorboot zusammenstoßen ist. Entgegen der ersten Meldung ist die ganze aus 10 Mann bestehende Besatzung in Mitleidenschaft gezogen worden. Ein Mann wurde getötet, einer schwer und die übrigen leicht verletzt.

Der letzte Totenkopfschädel von Mars la Tour.

87jährig starb plötzlich in Westerland auf Sylt der letzte Totenkopfschädel von Mars la Tour, Bahnhofsvorsteher im Ruhestand Schirmer. "Papa Schirmer", wie er bei der Bevölkerung hieß, war eine auch bei den Badegästen der Insel volkstümliche Persönlichkeit. Im Jahre 1931 feierte er das Fest der diamantenen Hochzeit.

Hilfsmassnahmen für "Malglin".

Nachdem sich der Sturm gelegt hat, ist die Mannschaft des havarierten russischen Eisbrechers "Malglin" an Bord zurückgekehrt. Das Frachtgut des Schiffes wird zurzeit durch Schaluppen gelöscht.

Die Mannschaft trifft Vorkehrungen, um bei Ankunft von Hilfsschiffen den Eisbrecher freizumachen. Der von Murmansk ausgelaufene Eisbrecher "Lenin" und der Dampfer "Ruslan" werden heute oder morgen an der Unfallstelle eintreffen.

Schwerer Hagelsturm in Südafrika.

Der südafrikanische Bezirk Keiskammaloet (Kap der Guten Hoffnung) wurde am Donnerstag von einem schweren Hagelsturm von noch nicht dageweiener Heftigkeit heimgesucht. Durch die teilweise faustgroßen Hagelschauer wurde ein Säugling getötet und zwei Personen schwer verletzt. Ein Mann erhielt eine schwere Kopfverletzung. Der Hagelsturm richtete großen Schaden unter den Viehherden an und verwüstete die Erde auf weite Strecken. In vielen Häusern wurden sämtliche Fenster zerstört.

Wilkins will im U-Boot zum Nordpol.

Wie United Press aus Miami meldet, arbeitet man dort an einem neuen Unterseeboot, das besonders für die Arktisforschung ausgerüstet sein soll und noch im Laufe dieses Jahres unter Führung von Sir Hubert Wilkins einen Vorstoß zum Nordpol unternehmen soll. An der Expedition werden auch die bekannten amerikanischen Forscher Ellsworth und Bent Balchen teilnehmen.

Tragischer Tod eines Kindes.

In Göttingen ist der dreijährige Sohn eines Arztes mehrere Tabletten, die er in einer Schublade gefunden und für Bonbons gehalten hatte. Das Kind starb nach wenigen Stunden.

Viermal Mutter in einem Jahr.

Diesen Rekord kann natürlich nur eine Amerikanerin aufstellen. In Chicago hat eine junge, 25jährige Frau im Januar 1932 Zwillinge das Leben geschenkt. Am Silvesterabend hat sie abermals Zwillinge geboren, wodurch sie tatsächlich innerhalb eines Jahres Mutter von 4 Kindern geworden ist.

Raubüberfall auf eine Sparkasse

Am Dienstag mittag drangen 2 Räuber in die Sparkasse von Fürstenfelde (Neumark in Deutschland) ein, hielten die 2 Beamten mit einer Schußwaffe in Schach und raubten aus dem Kassenschrank etwa 47000 Mark. Auf Fahrrädern konnten die Verbrecher entkommen.

Feuer in einem Lagerhaus.

Aus bisher noch unbekannter Ursache brach heute morgen kurz nach 8 Uhr in dem Lagerhaus der Harburger Delfabrik Thöri Großfeuer aus, durch das ein großer Teil der Lagerhalle und der größte Teil des dort lagernden Bestandes ein Raub der Flammen wurde. In dem Lagerhuppen befand sich Copra, das in Säcken bis zur Decke aufgestapelt war. Der gleiche Schuppen ist vor drei Jahren schon einmal durch Feuer zerstört worden. Gegen 9.30 Uhr glaubt man, daß Feuer eingelost ist zu haben, so daß es auf seinen Herd beschränkt bleiben dürfte.

Nodelungslück fordert 2 Menschenleben.

Auf einer stark abschüssigen Straße in Suhl (Deutschland) ereignete sich am Dienstag abend ein schweres Nodelungslück, das zwei jungen Menschen das Leben kostete. Trotz wiederholter polizeilicher Warnungen fuhr ein mit vier Personen besetzter Schlitten die Straße in rasender Fahrt hinab und schlug mit voller Wucht gegen einen Baum. Der 18jährige Rudi Kindleb und der 20jährige Paul Deberhäuser fanden dabei den Tod. Ein anderer Fahrer mußte mit Gehirnerhüllungen in das Krankenhaus überführt werden, während der Besitzer des Schlittens mit heiler Haut davontam.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Kirchengesangverein der St. Trinitatis-Gemeinde. Das mit großem Erfolg aufgeführte Märchen „Christnacht bei den Schne-Elfen“ oder „Meister Vinke-Pank“ von Max Möller, in 5 langen, abwechslungsreichen Bildern, ersahrt am Sonntag, dem 15. d. Mts., pünktlich 4 Uhr

nachmittags, eine Wiederholung. Karten für diese Aufführung im Preise von 3L 1.— bis 3L 3.— sind im Vorverkauf bei der Firma Ad. Meijster und Co., Petrikauer Straße 165, zu haben. Nach der Aufführung findet ein gemütliches Beisammensein statt, zu welchem das gut eingespielte Vereinsorchester die Musik liefert.

Ausgrabungen und die Bibel. Uns wird geschrieben: Jedem Geübten dürfte es bekannt sein, daß jedes Kulturland Europas, sogar die Türkei, wissenschaftliche Expeditionen in Palästina unterhält, die mit einem geradezu glühenden Eifer fast ganz Kleinasien durchwühlen, um durch diese Ausgrabungen die alten Kulturstätten Babylons, Babylons und Assyriens sowie Palästinas blozulegen. Alte Gesetze (Hammurabis) vom 22. Jahrhundert (also vor Mose) wurden nebst wunderbaren Bauten entdeckt. In den letzten Jahren erschienen eine ganze Anzahl von Büchern, die die Resultate dieser Forschungen wiedergeben. Leider kosten diese Bücher so teuer, daß sie sich nicht jeder leisten kann. Heute haben wir die günstige Gelegenheit, die Tochter des Archäologen Schuhmacher, der verschiedene Städte ausgräbt, zu hören. Frau Professor Marcinkowska hält heute abends um Punkt 8 im Saale der Christlichen Gemeinschaft (Kopernika 8) einen wissenschaftlichen Vortrag auf das Thema: Die neuesten Ausgrabungen und die Bibel. Der Vortrag wird durch viele Lichtbilder illustriert. Für die Thejen und sonstige Unfosten wird am Eingang 1 Zloty (Schüler 50 Groschen) erbeten.

Lichtbildervortrag. Pastor G. Schedler schreibt uns: Heute um 7.30 Uhr abends halte ich im Konfirmandensaal der St. Trinitatis-Gemeinde (Petrikauer Straße 2) zum wiederholten Male einen Lichtbildervortrag nur für Erwachsene: „Die sittliche Reinheit im Lichte der Bibel“. Jedermann ist willkommen. Ein freiwilliges Opfer für das Greifenseum wird erbeten.

Kirchengesangverein der St. Trinitatis-Gemeinde zu Lodz. Die Herren Sänger werden nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die heutige Singstunde pünktlich 7.30 Uhr abends beginnt und nachher um 9 Uhr die Massenchorprobe für das Konzert der Vereinigung stattfindet.

Radio-Stimme.

Freitag, den 13. Januar 1933.

Polen.**Lodz (233,8 M.).**

11.40 Presseumschau, 11.58 Zeitzeichen, Krakauer Fanfare, Programm, 12.10 Schallplatten, 13.20 Wetterbericht, 15.15 Wirtschaftsbericht, 15.35 Französisch, 15.50 Schallplatten, 17 Konzert, 17.55 Programm, 18 Leichte Musik, 18.50 Verschiedenes, 19.20 Bericht der Industrie- und Handelskammer, Theaterprogramm, 19.45 Nachrichten aus aller Welt, 20 Musikalische Plauderei, 20.15 Klaviervortrag von Artur Rubinstein, 21 Übertragung des europäischen Konzerts aus Mailand, 23.15 Sportbericht, 23.20 Nachrichten aus aller Welt, 23.25 Kecier- und Polizeibericht, 23.30 Tanzmusik.

Ausland.**Berlin (716 M., 418 M.).**

11.30 Konzert, 14 Schallplatten, 15.35 Gesang, 15.50 Alte Lieder, 16.30 Konzert, 19.10 Chorgesänge, 19.35 Orchesterkonzert, 20.45 Konzert, 22.30 Blasorchester.

Königsberg (938,5 M., 1635 M.).

12 Schallplatten, 14 Konzert, 16.30 Konzert, 17.55 Hauskonzert, 18.25 Stunde der Arbeit, 19.35 Blasmusik, 20.20 Magdalena, 21.50 Europäisches Konzert, 23 Abendunterhaltung.

Langenberg (635 M., 472,4 M.).

12 Konzert, 13 Konzert, 15.50 Kinderstunde, 17 Konzert, 20.30 Vom goldenen Nebelzug, 21 Europäisches Konzert, 22.30 Musik.

Wien (581 M., 517 M.).

11.30 Konzert, 13.10 Schallplatten, 16 Kinderstunde, 16.30 Frauenstunde, 17 Konzertstunde, 19.45 Vollständiger Abend, 21 Europäisches Konzert, 22.10 Abendkonzert.

Prag (617 M., 487 M.).

13.40 Schallplatten, 16.10 Konzert, 17.05 Kammermusik, 18.25 Deutsche Sendung, 19.55 Blasmusik, 21 Europäisches Konzert.

Verlagsgesellschaft „Volksprese“ m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe — Druck: „Praha“ Lodz, Petrikauer Straße 101

Theaterverein „Thalia“**Komit!****Theaterverein „Thalia“****Humor!****Zweite Wiederholung!****„SCALA“-THEATER**

Srdomiejska 15 (Cegelniana)

Sonntag, den 15. Januar, pünktlich um 5.30 Uhr

„Stöpsel“

In den Hauptrollen: Anita Kunkel, Hertha Kriese, Ira Söderström, Irma Zerbe. — M. Anweiler, A. Heine, M. Krüger, H. Tölg, R. Zerbe.

Wir! Preise der Plätze: Parlett — 4, 3.50, 3 und 2 Zloty, Logen und Balkon — 4, 3.50 und 3 Zloty, Amphitheater — 2 und 1.50 Zloty, 2. Balkon — 1.50 ZL, Galerie 1 Zloty. — Karten im Vorverkauf bei G. E. Resiel, Petrikauer 84. Am Tage der Aufführung ab 11 Uhr vormittags an der Theaterfassade.

III!

Theaterverein „Thalia“**Komit!****Die Bibel**

und die Ausgrabungen in Palästina.

Auf dieses Thema findet heute 8 Uhr abends ein

Lichtbildervortrag

von Frau Prof. Marcinkowska statt.

Kopernika 8. Eintritt 1 ZL Kopernika 8.

Näheres im Lokalen.

Handelstreibende

und Agenten

zum Verkauf einiger leichtveräußerlicher Artikel gesucht

Informationen erteilt Julius

Wojciechowski 8, Front, 2. Etage,

Wohnung Nr. 9.

Kleine**Anzeigen**

in der „Lodzer Volkszeitung“ haben Erfolg!

**Kirchengesangverein der St. Trinitatis-Gemeinde zu Lodz**

Sonntag, den 15. Januar, im eigenen Lokale, 11-go Listopadastreet 4, pünktlich um 4 Uhr nachm., auf vielfachen Wunsch nochmalige Wiederholung des Märchens

Christnacht bei den Schne-Elfen

oder „Meister Vinkepan“

Märchen in 5 Bildern von Max Möller.

Eigene Musik. Prächtige Bühnenausstattung. Reigen — Ballettmeister Wl. Majewski.

Eintrittskarten im Preise von ZL 1.— bis 3.— sind bereits bei der Firma A. Meijster & Co., Petrikauer 165, zu haben.

Nach der Aufführung gemütliches Beisammensein.

Frauenverein der St. Trinitatis-Gemeinde.

Sonnabend, den 14. d. M., veranstalten wir im Saale, 11. Listopadastreet 4, zugunsten des evang. Greifenseums d. St. Trinitatis-Gemeinde ein

Rosenfest

mit Aufführung eines Singspiels

„Noch sind die Tage der Rosen“

Die w. Mitglieder mit ihren Angehörigen sowie auch Gäste werden hofl. dazu eingeladen.

Erstklassige Musik. Beginn 8 Uhr abends.

Eintritt 2 Zloty.

Augen-Heilanstalt mit ständigen Betten**Dr. med. G. KRAUSZ**

PETRIKAUER 86, Tel. 204-74

Empfangsstunden von 9.30 bis 7 Uhr.

Theater- u. Kinoprogramm.

Städtisches Theater: „Brüll China!“

Kammer-Theater: 9 Uhr „Medor“

Popularny: Heute 8.15 Uhr Operette „Pepina“

Jar: Heute 7.30 u. 9.30 Uhr „Bravo!! Bis!!“

Casino: Fürstin aus Lowitsch

Capitol: Dr. Frankenstein

Corso: Der blaue Express — Erpresser

Grand-Kino: Ein Lied, ein Kuss, ein Mädel

Luna: Rasputin

Przedwiośnie: Shanghai-Express

Splendid: Die Odbachlosen

Sztuka: Königin der Husaren

Palace: „Quick“ — Lilian Harvey

Metro u. Adria: Ben Hur

Oświatowe: Die Abenteuer des Tomek Sa-werija

Uciecha: Liebeshunger — Weisse Spinne

**Kirchengesangverein der St. Trinitatis-Gemeinde zu Lodz**

Freitag, den 20. Januar a. c., findet um 7 Uhr

abends, im 1. Terminus, im eigenen Lokal, die diesjährige

ordentliche Generalversammlung

mit folgender Tagesordnung statt: 1. Verlesung der Protokolle der letzten Generalversammlung und Monatsitzung. 2. Berichte des Schriftführers, Kassierers, der Revisions- und Baukommission. 3. Angelegenheit der Aufnahme einer Anleihe gegen hypothekarische Sicherung auf das dem Verein gehörende Grundstück an der Kilińska 83, Hyp. Nr. 1107 c, sowie Bevollmächtigung zweier resp. dreier Herren zur Auferlegung diesbezüglicher Urteile. 4. Verkauf obigen Grundstückes und Bevollmächtigung einiger Verwaltungsmitglieder zur Auferlegung des Verkaufsalters. 5. Auszeichnungen. 6. Entlastung der Verwaltung. 7. Neuwahlen und 8. Anträge.

Der Vorstand.

P. S. Sollte wegen ungenügender Beteiligung die Generalversammlung im ersten Terminus um 7 Uhr nicht beschlußfähig sein, so findet dieselbe im zweiten Terminus am selben Tage um 9 Uhr abends statt und ist dann ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen beschlußfähig.

Venerologische der Spezialärzte

Andrzeja 5, Telefon 159-49

Empfang von 9—11 und 5—9 Uhr abends

Sonntags von 9—1 Uhr abends

für Damen besonderes Wartezimmer

für Unbemittelte — Heilanstaltsparte

8

Vom 8 Uhr früh bis 8 Uhr abends. Sonntags von 9—2 Uhr nachmittags. Konsultation 3 Zloty.

8

Vom 8 Uhr früh bis 8 Uhr abends. Sonntags von 9—2 Uhr nachmittags. Konsultation 3 Zloty.

8

Vom 8 Uhr früh bis 8 Uhr abends. Sonntags von 9—2 Uhr nachmittags. Konsultation 3 Zloty.

8

Vom 8 Uhr früh bis 8 Uhr abends. Sonntags von 9—2 Uhr nachmittags. Konsultation 3 Zloty.</p

Lagesneigkeiten.

Beinahe ehrlich.

Der Autobus hält auf einen Ruck. Die Passagiere fallen nach vorne. „Wojewodschaftskontrolle“, sagt der Chauffeur entschuldigend.

Ein Mann in einer braunen Uniform steigt ein. „Warum so spät?“ fragt er hart, setzt sich und gibt das Zeichen zur Weiterfahrt. „Das Fahrplächen, bitte!“ Er kriegt den Plan, studiert lange, schreibt etwas. Der Chauffeur bessert sich, die Passagiere mit Billets zu versorgen. Ich trage zwei Stühlen, eine hellgrüne und eine dunkelgrüne. Die helle kostet 1 Zl. 50 Gr., die dunkle 1 Zl. Ich fahre bis R., bis zum Orte T. kostet es teurer. Der Kontrolleur ist fertig, er legt den Fahrplan wieder an seinen Ort. „Ein Billett nach T.!“ ruft er dem Chauffeur zu.

Donnerwetter, das ist der erste zahlende Beamte in Uniform, den ich sehe. Was haben wir für Beamten! Ja, wenn Rumänen solche Leute hätten, ja... Der Schaffner reicht mir ein zusammengefaltetes Billett rüber, das ich an den Kontrolleur, der neben dem Chauffeur sitzt, aushändige. Nach einer Weile beugt sich dieser über mich und gibt dem Schaffner das Geld. Ich sah es genau, es war eine 1 Zl.-Münze.

Nachher ließ ich mir noch vom Schaffner seine Billets zeigen. Es waren verschiedenfarbige da. Über die dunkelgrünen trugen den gedruckten Preis 1 Zloty. Karten, die zur Fahrt nach T. berechtigten, waren blau. Und 4 Zl. stand darauf.

Unsere Beamten sind nicht so, wie die türkischen oder rumänischen, die nur auf Trinkgeld ausgehen und selber alles umsonst haben wollen. Nein, unsere Leute sind ehrlich, beinahe.

Felix.

Betriebserweiterung bei Scheibler.

In den nächsten Wochen soll der Betrieb bei Scheibler und Grohmann erweitert werden. Bereits in der nächsten Woche soll die Weberei teilweise in Gang gesetzt werden. Außerdem ist die Inbetriebnahme der ganzen Spinnerei in Pfaffendorf vorgesehen.

Im Zusammenhang damit wandte sich an den Spinnereidirektor Prondysz eine Abordnung der Spinner mit der Bitte, alle diesbezüglichen Arbeiter anzustellen, die vor der Schließung beschäftigt waren. Der Abordnung wurde die Zusicherung gegeben, daß Bemühungen unternommen würden, alle Arbeiter zu beschäftigen. Zu diesem Zweck soll die Spinnerei in zwei Schichten drei Tage in der Woche arbeiten. Augenblicklich ist sie 5 Tage in Betrieb.

Die Betriebslage in den Spinnereien bleibt unverändert.

Auf der letzten Verwaltungssitzung der Vereinigung der Baumwollgarnproduzenten in Lodz wurde beschlossen, daß die Betriebslage in den dieser Vereinigung angehörenden Spinnereien im Zeitraum vom 23. Januar bis zum 19. Februar keine Veränderung erfahren soll. (ag)

Die schwere Not der Arbeiter.

Vor gestern abend fand im Präzesserverband eine Versammlung statt, in der über die gegenwärtige Lage in den einzelnen Industriebezirken und in der Industrie überhaupt gesprochen wurde. Aus den Berichten ging hervor, daß eine Reihe mittlerer Werke seit einigen Wochen stillstehen. Es seien auch keine Aussichten dafür vorhanden, daß sie in der nächsten Zeit wieder in Gang gebracht würden. Ein großer Prozentsatz der aus diesen Firmen

entlassenen Arbeiter besitzt kein Anrecht auf Unterstützung. Infolge der mangelnden Solidarität unter den Arbeitern, haben die Industriellen einen Lohntarif aufgestellt, dessen Lohnsätze kaum zum Unterhalt der Arbeiter reichen. Da kein Sammelvertrag besteht und auch keine Verordnung vorhanden ist, die die Frage der Löhne geregelt hätte, auch Klagen an die Arbeitsgerichte keinen Erfolg haben, ist die Lage eines Arbeiters eine trostlose. Wenn in irgendeinem Unternehmen auch nur der kleinste Zwist entsteht, werden die Arbeiter entlassen und neue angestellt, aber schon unter viel schlechteren Bedingungen. Die ständig wachsende Arbeitslosenarmee liefert jede Zahl Arbeiter, die immer, weil sie nicht anders können, mit allen Bedingungen einverstanden sind. Dieser Umstand bewirkt, daß diejenigen, die noch Arbeit haben, Lohnherabsetzungen ohne Widerspruch hinnehmen.

In einer Entschließung wurde festgestellt, daß die gegenwärtige Lage der Arbeiter eine verzweifelte sei und daß eine Verbesserung zum Abschluß von Sammelverträgen eingeführt werden müsse. Die Arbeiterabgeordneten sollen aufgefordert werden, möglichst schnell ein entsprechendes Gesetz im Sejm einzubringen oder auf die Regierungskreise einzutreten, damit der gegenwärtige unhaltbare Zustand auf dem Verordnungswege beseitigt werde.

Die gestrige Magistratsitzung.

Unter dem Vorsitz des Stadtpräsidenten Ziemienski fand gestern die übliche Magistratsitzung statt. Zur Beratung gelangten eine ganze Reihe Angelegenheiten. Angenommen wurde das Reglement für die liegenden Infektionsabteilungen sowie die Instruktionen für die Veterinärbehörden hinsichtlich der Auslösung von Legitimationen zur Betreuung des Schlachthauses. (p)

Das Budgetprovisorium 1933/34 des Lodzer Kreisjedzits.

Gestern fand im Lokale des Lodzer Kreisjedzits, Petrifauer Straße 100, eine Sitzung der Kreisabteilung des Lodzer Sejmits statt. Es wurde der Budgetentwurf 1933/34 angenommen, der auf der Einnahmen- und Ausgabenseite mit der Summe von 700 000 Zl. abgeschlossen wird. Bemerkt sei, daß in dem Budgetentwurf die weitgehendsten Ersparnisse angewandt wurden. (a)

Frau Schulinspektor Wilczynska verzeigt.

Die bisherige Stellvertreterin des Schulinspektors Boja Wilczynska ist nach Krakau versezt worden. Auf dem Posten der Frau Wilczynska soll die Lehrerin einer hiesigen Volksschule berufen werden. (a)

Rekrutenlisten noch zwei Tage ausgelegt.

Am morgigen Sonnabend läuft die Frist zur Abschließung der Rekrutenlisten des Jahrgangs 1912 ab. Interessierte Personen können noch heute und morgen in die Listen Einblick tun. Dies hat in den Amtsstunden von 8 bis 15 Uhr und am Sonnabend bis 13 Uhr im Militärbüro des Lodzer Magistrats, Jawadzkastraße 11, Zimmer 6, zu geschehen. (a)

8 neue Unternehmen.

Das städtische Gewerbeamt bestätigte am Mittwoch, dem 11. Januar, 8 neue Unternehmen, und zwar: eine Waffelfabrik, eine mechanische Papiermachiefabrik, ein Lampen- und Galvanisierungsunternehmen, eine mechanische Manufaktur für Sterwasser und ein Unternehmen zur Herstellung von Leibwäsche.

Die Besichtigung der Fleischtransportwagen.

Der letzte Termin der Besichtigung von Fleischtransportwagen ist vom Magistrat für den 20. Januar festgelegt worden. Wagen, die nach diesem Tage noch keine Besichtigungszeichen haben werden, dürfen zum Fleischtransport keine Verwendung finden. Die Besichtigungen

dieser Wagen finden jeden Montag und Mittwoch von 10—11 Uhr im 3. Veterinärbezirk der Gesundheitsabteilung (Jeromskistraße 4) statt.

64 705 Kilogramm Fleisch vernichtet.

Von der Polizei und Kontrolleuren beider Schlachthäuser wurden im Dezember auf dem Gebiete von Lodz 156 400 kg. Fleisch, das von geheimen Schlachttätern hergestellt oder nicht vorschriftsmäßig gezeichnet war, beschlagnahmt. Von diesem Fleisch mußten 64 705 kg. (41 Prozent) als zum Genuss untangbar vernichtet werden. Preiserhöhung für Impfstoffe.

Das Lodzer Wojewodschaftsamt hat die verschiedenen Institutionen und Apotheken durch ein Rundschreiben darüber informiert, daß die Preise für Impfstoffe, welche das Staatsliche Hygiene-Institut in Warschau herstellt, herabgesetzt werden. Gleichzeitig ist auch der Insulinpreis ermäßigt worden. Die Ermäßigung beträgt 15 bis 25 Prozent. (a)

Kummer mit Schnee.

Die Polizeibehörde gab allen Hausbesitzern bekannt, daß der auf den Straßen und Höfen aufgelehrte Schnee nicht angesammelt werden darf, sondern nach den von der Stadtstrafe dazu bestimmten Plätzen gesfahren werden muß. (b)

Von Schnaps und einer Schreibmaschine.

Ein Edmund Arndt (Ponczynastraße 44) kaufte gestern für 1000 Zl. eine Schreibmaschine. Um sich von dieser Anstrengung zu erholen, suchte er die Gastwirtschaft von Wolf in der Narutowicza 5 auf, wo er das Unglück hatte, daß Wolf zu verschlafen und sich vollkommen zu betrunken. Schließlich ließ er sich in eine Drosche und legte die Schreibmaschine neben sich. Dann schlug er ein. Vor seinem Hause angelangt, bezahlte er für die Fahrt, vergaß aber ganz von seiner Maschine. Erst als er am Morgen erwachte, fiel ihm ein, daß er die Maschine in der Drosche vergessen hatte. Obgleich er sofort zur Polizei lief, konnte die Drosche bisher nicht aufzufinden gemacht werden. (p)

Unfall beim Kochen.

Die Słoninastraße 19 wohnhafte Jia Busz wollte gestern während des Kochens einen Topf mit kochendem Wasser vom Ofen auf den Tisch stellen, dabei glitt sie aus und stieß hin. Das kochende Wasser ergoss sich über sie und brachte ihr an den Schultern und beiden Beinen Brände wunden bei. Der Verletzte erhielt die Bereitschaft der Krankenkasse die erste Hilfe. (p)

Salzsäureattentat.

Gestern mittag um 12 Uhr wurde in der Solnastraße Nr. 11 ein Salzsäureattentat verübt, dessen Einzelheiten noch nicht genau geklärt sind. An die 30 Jahre alte Helena Krause (Solnastraße 11), die ihr 5jähriges Tochterchen Ruchla an der Hand führte, trat eine Frau heran, die ihr Salzsäure ins Gesicht goß und ihr schwere Wunden beibrachte. Auch der kleinen Ruchla spritzte die Säure ins Gesicht und verursachte das Auslaufen des linken Auges. Mutter und Kind wurden in bedenklichem Zustand ins Krankenhaus überführt. Von der Täterin fehlt jede Spur. (p)

Infolge der Blätte.

Die Englastraße 6 wohnhafte Irena Nowotnik glitt auf der Straße aus und trug einen Armbruch davon. Der Srebrnastraße 11 wohnhafte Czeslaw Ufałek trug bei einem Sturz auf der Straße einen Beinbruch davon. Beiden Verunglückten erwies die Bereitschaft der Krankenkasse die erste Hilfe. (p)

Überschwemmung.

In der Limanowskistraße 13 wollte gestern der 19 Jahre alte Israel Kellner (Dolnastraße 32) die Straße

Die beiden Brüder

Roman von P. Wild

Copyright by Marie Brögmann, München.

[46] War sie an dem Abend zugegen?

Nein, sie war wohl verhindert; soll sich vor jedem Besucher verschließen, will niemand sehen —

„Frau Marga Freesen“, meldete der Sekretär.

Überrascht lagen die beiden Herren einander an.

„Ich lasse bitten.“

Doctor Obrück erhob sich und ging dem Gast höflich entgegen. Vollbehr blieb im Hintergrund des Zimmers und begrüßte Frau Freesen mit tiefer Verbeugung.

„Herr Vollbehr, einer unserer besten Kriminalisten.“

Sie neigte leicht den Kopf.

In die Stille schwang das Gefühl aufsehender Erwartung. Warum kam Marga Freesen?

Marga nahm auf dem angebotenen Stuhl Platz. Doctor Obrück ihr gegenüber. Vollbehr glaubte sich überflüssig, verbeugte sich, um sich zu entfernen.

Da hob Marga Freesen den Kopf und sah ihn durchdringend an.

„Sind Sie an der Klärung des Mordes beteiligt?“

„Aberdings.“

„Bitte, dann bleiben Sie, Herr —“

„Vollbehr“, wiederholte er.

„Vielleicht interessiert es Sie auch, was ich zu sagen habe, Herr Vollbehr.“

Einen Augenblick suchte sie nach dem rechten Anfang; dann bepaßte sie. Sie gab einen Rückblick über die gewesenen Schrecknisse, ihren Schmerz, ihre Verzweiflung, ihre Zweifel und sprach auch von dem Brief des Kranken, Verwundeten, den sie nach dem Zugunglück erhalten hatte.

„Bis zu jener Zeit war ich von der Schuld des Verbrechens überzeugt. Seitdem die Geiten in meiner Hand sind, finde ich keine Ruhe mehr. Die Zweifel wachsen, wachsen. Irgend etwas in ihnen sprach zu meiner Seele.“

„Haben Sie den Brief bei sich und gestatten Sie mir Einblick zu nehmen?“

„Um der Wahrheit willen bin ich hergekommen. Ich habe nichts zu verbergen. Bitte.“ Sie reichte ihm den Brief.

Eine nichtsagende, unausgeschriebene, ungeliebte Handschrift auf dem Umschlag.

„Ist das die Handschrift Ihres Gatten?“

„Nein.“

„Wer hat das geschrieben?“

„Das weiß ich nicht.“

Langsam schlug er das Briefblatt auf, las.

„Eine verstohlene Handschrift offenbar?“

„Ich glaube eher, daß dies mit der Linken geschrieben ist. Seine Rechte soll stark verbrannt sein.“

Marga, Du mußt mir glauben.

Günther.“

Beide sannen den Worten nach.

„Dieser Brief hat Sie seelisch so stark beeinflußt, gnädige Frau.“

„Ja, ich finde seitdem keine Ruhe mehr; darum mußte ich zu dem Angeklagten gehen, mußte, von innen heraus.“

Bei seinem veränderten Ausdruck aber begannen meine Begriffe wieder zu schwanken, das Wiedersehen überwältigte mich. Der Besuch hatte mir keine Klarheit gegeben; nachher aber habe ich hunderte Fragen, hunderte Gedanken. Ein Wort hätte sie vielleicht zerstreuen können. Es war zu spät. Ich kannte den Stolz der Freesen; ich habe ihn unendlich lieb verlegt. Ich darf nicht zum zweiten Male mit leeren Händen vor ihm stehen. Ich will Klarheit schaffen.

Zuerst enträtseln: Wer ist es?“

„Raten Sie an seiner Identität?“

„Ja. Seitdem ich den Brief erhalten habe und bei ihm gewesen bin, weiß ich nicht mehr, wer er ist. Erst, beim Zusammenbruch der Nerven, verlor ich den klaren Blick für das Sachliche, ging in meinem Schmerz auf. Das ist anders geworden. Ich habe ernstlich nachgedacht über Möglichkeiten, trotz der Abneigung, die durch das Abnehmen des Bartes bei Michael begünstigt wurde, denn noch Unterschiede festzustellen. Mein Mann war in ärztlicher Behandlung, ließ sich eine Goldbrücke ansetzen. Soviel ich weiß, war sie bis auf die Anprobe fertig, der Kleberabdruck genommen.“

Obrück horchte auf.

„Bei welchem Zahnarzt war Ihr Herr Gemahl in Behandlung?“

„Doctor Sollmann.“

„Einen Augenblick“, entschuldigte er sich, und verband sich mit dem Zahnarzt. Bei der Unterredung mit Doctor Sollmann erhielt er die Bestätigung des vorhandenen Goldabdrucks sowie der zum Anprobieren fertigen Goldkronen.

Doctor Sollmann wird die Brücke anprobieren, gnädige Frau. Sie haben uns eine neue Fähre gegeben, vielleicht mehr. Sobald wir das Resultat haben, benachrichtige ich Sie.“

„Ich danke Ihnen, Herr Doctor.“ Sie stockte, dann begann sie.

„Noch eins. Eine Weile. Bitte mißverstehen Sie mich nicht; es bedeutet keinerlei Misstrauen gegen Sie und Ihre Arbeit. Sie ziehen aus bestimmten Folgerungen Ihre Schlüsse, bauen nüchtern-sachlich das Schulgebäude auf. Das Gefühl verurteilen Sie, nennen es ungünstig. Dennoch: kann es ungünstiger sein als das wirkliche Leben es ist? Kaum. Nach meinem Besuch im Gefängnis ist Scham über mich gekommen, daß ich dem Manne vor mir einer Mord zutrauen konnte. Verstehen Sie das?“

Fortsetzung folgt.

überschreiten. Dabei stürzte er und wurde im gleichen Moment von einem Auto überfahren. Er trug eine Gehirnerschütterung davon und wurde von der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus überführt. Dem Chauffeur Alex Kollerstein wurde ein Protokoll gemacht. (p)

Selbstmordversuch.

Die Lutomerstraβe 107 wohnhafte Marjanna Pietrafik versuchte ihrem Leben durch Genuss von Salzsäure ein Ende zu bereiten. Der herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft ließ sie ins Bezirkskrankenhaus überführen. Die Ursache des Verzweiflungschristes ist unbekannt.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

M. Kacperkiewiczs Erben, Zgierska 54; J. Sitkiewicz, Kopernika 26; J. Gundelewicz, Petrikauer 25; W. Sotolowicz und W. Schatt, Przejazd 19; M. Lipiec, Petrikauer 193; A. Rychter und B. Doboda, 11-go Listopada 86.

Auchciał-Prozeß Anfang Februar?

Die Untersuchung gegen Roman Auchciał und Geossen hinsichtlich des Bombenattentats und des Überfalls auf den Kassierer der Karolewer Manufaktur ist beendet worden. Die Akten sind bereits dem Staatsanwalt zugegangen. In der nächsten Wirtschaftssitzung wird der Termin der Verhandlung festgesetzt werden. Die nächste Sitzung findet am morgigen Sonnabend statt. Der Prozeß wird wahrscheinlich nicht Ende Januar, sondern erst Anfang Februar stattfinden.

Man lacht, bewundert, amüsiert sich... bei „Stöpsel“.

„Jedes Tierchen hat sein Plästerchen“ — heißt es irgendwo sehr sinnig, denn es stimmt schon, daß jede Kreatur auf Erden zum Leben etwas Freude benötigt. Freude muß auch jeder Mensch haben, soll er wirklich zufrieden sein, soll er sich glücklich fühlen. Und dennoch, wie wenig achten wir darauf, unsere Seele ab und zu mal mit herzlichem Frohsinn und beglückendem Lachen aufzufrischen. Ist dann nach einem solchen Freudensturm aller Kummer und alle Sorgen wie weggeblasen, erscheint uns die Welt gleich weit schöner und mit neuem Lebensmut gehen wir wieder an das Tagewerk. Wo steht nun dieser Freudenquell? — Es ist „Stöpsel“, der unübertreffliche Lustspielschäger, der jedermann bis zu Tränen „röhrt“, der drei Stunden schönsten Amüsements und ununterbrochener Lachsalven schafft.

Die nächste Vorstellung findet übermorgen, d. i. am Sonntag, um 5.30 Uhr nachmittags (pünktlich) statt. Karten sind im Vorverkauf von 1 bis 4 Zloty bei G. E. Restel (Petrikauer 84) zu haben.

Hauptgewinne der 26. Polnischen Staatslotterie.

3. Klasse. — 1. Ziehungstag. (Ohne Gewähr)

15 000 Zloty auf Nr. 89056.
5000 Zloty auf Nr. 46987 122128.
2000 Zloty auf Nr. 4417 114145 117814 135888.
1000 Zloty auf Nr. 16987 31685 78814 115514.
500 Zloty auf Nr. 53494 53902 73649 80720 108188 111209.
400 Zloty auf Nr. 8235 22116 31723 34583 41126 46614 56372 73923 78859 101554 109453 123798 142407 147329.
300 Zloty auf Nr. 9036 12234 12560 15618 30592 30727 45070 51144 62998 73360 88301 89078 94889 101889 104302 111197 114893 116172 119671 120827 128064 140145 142116 147932.
250 Zloty auf Nr. 2614 7672 18223 21813 34438 56543 59570 76965 81253 112385 130158 132985 133880 135072.

Die Prämien (70 000 Zloty) werden unter die von neuem gewinnenden Lose verteilt werden, wobei die Höhe der Prämien von der Zahl solcher Lose abhängig sein und erst nach der 3. Ziehung festgestellt werden wird.

Nr. 249 1891 3872 4743 5373 5825 8087 9036 10901 11850 13148 14195 14719 17859 22870 23134 26452 31052 32987 33201 36657 37143 38779 38914 38936 42021 44041 47715 50684 50975 51144 51631 51704 57582 60713 65461 66085 67797 68518 68671 72370 79345 80500 81253 83443 86150 87647 88281 89056 95700 96498 96971 102935 105787 108607 109365 110367 110793 113088 115443 115671 118734 125176 125268 126123 128381 135360 135710 136697 137117 137681 140303 146442 147994.

Sport.

Heute Eishockey „Ognisko“ (Wilna) — Lodz.

Heute trifft in Lodz die Eishockeymannschaft „Ognisko“ aus Wilna ein, um gegen den Lodzer Meister LKS. in den Abendstunden ein Spiel zu liefern. Ursprünglich sollten die Gäste auf zwei Tage nach Lodz kommen, um auch gegen Union-Touring anzutreten. Im letzten Augenblick haben sie aber für Sonnabend ein Spiel in Katowitz angenommen, und daher wird das zweite Treffen ausfallen. LKS. wird gegen „Ognisko“ bereits mit seinem neuen Spieler Włodzimierz — früher Union — antreten. Das Spiel beginnt um 7 Uhr abends auf dem LKS.-Platz.

Aus dem Gerichtssaal.

Jugend von heute.

17-Jähriger zu 10 Jahren Gefängnis verurteilt.

In der zweiten Hälfte des September 1932 wurde auf die Besitzerin des Lebensmittelgeschäfts in der Rzgowskastraße 59, die 72 Jahre alte Maria Pietrafik, ein Raubüberfall verübt. Im Zusammenhang damit hatten sich gestern der 19 Jahre alte Stanisław Kuna und der 17 Jahre alte Stanisław Pietrafik vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten. Bei Feststellung der Personen der Angeklagten kam heraus, daß beide trotz ihres jugendlichen Alters bereits wegen Diebstahls vorbestraft sind.

Der Anklageakte zufolge betrat am 24. September v. J. die Einwohnerin dieses Hauses Genoveva Rogalewicz um 8.30 Uhr den Laden der Pietrafik. In der Nähe des Hintereinganges stieg sie auf die in ihrem Blut auf dem Fußboden liegende Pietrafik. Sie begab sich sofort in ein in der Nähe befindliches Spirituosengeschäft, von wo aus sie das 13. Polizeiommissariat in Kenntnis setzte. Die bestimmlungslose Greifin wurde ins Krankenhaus gebracht. Die Untersuchung beschränkte sich anfänglich auf die Vernehmung von Zeugen, da die Pietrafik nicht vernehmungsfähig war. Es wurde festgestellt, daß kurz nach Ladenschluß — um 8 Uhr, es war Sonnabend — eine Einwohnerin des Hauses, Wieczochowska, in den Laden gekommen war, um eine Schuld zu bezahlen. Gleichzeitig mit ihr kam durch den Hintereingang ein junger Bursche, der für 20 Groschen Zuckerzeug kaufte. Weiter konnte ermittelt werden, daß zwischen dem Fortgang der Wieczochowska und dem Kommen der Rogalewicz niemand den Laden betreten hatte. Nachdem die Greifin die Bestimmung wiedererlangt hatte, sagte sie aus, daß der Bursche, der Zuckerzeug gekauft hatte, nach kurzer Zeit zurückgekehrt sei, um abermals Zuckerzeug zu kaufen. Dann habe er sich ihr genähert und ihr einen Schlag auf den Kopf versetzt, so daß sie die Bestimmung verlor. Einige Tage nach diesen Aussagen erhielt die Polizei die vertrau-

liche Mitteilung, daß der Überfall von Kuna und Pietrafik ausgeführt worden sei. Beide wurden verhaftet. Kuna leugnete seine Schuld und erklärte, daß ihn Pietrafik aus Rache angegeben habe, da es zwischen ihnen wegen der Verteilung von Diebesbeute zu einem Streit gekommen sei. Als die Polizei in der Wohnung Pietrafiks eine Haussuchung vornahm, fand sie in einer Kammer einen Revolver, an dem Blutspuren und einige Haare zu bemerken waren. Außerdem fand man ein Notizbuch, in dem der Bemerk „Rzgowska 59, Laden, alte Frau allein“ stand.

Der gestrigen Verhandlung konnte die Überfallme nicht mehr bewohnen, da sie in der vergangenen Woche eines natürlichen Todes gestorben ist. Pietrafik gab die Tat zu und erklärte, sie verübt zu haben, weil er arbeitslos war. Dann schilderte er, wie er den Überfall vorbereitet habe. Dieser sollte eigentlich zusammen mit Kuna durchgeführt werden. Um das „Terrain“ kennenzulernen, habe Kuna am 22. September den Laden betreten. Da er sich dann zurückzog, habe er, Pietrafik, beschlossen allein zu handeln. Als er das erstmal in den Laden gegangen war, sei eine Frau anwesend gewesen, weshalb er noch einmal wiedergekehrt sei. Da die Pietrafik hinter dem Ladenstich für ihn ungünstig gestanden habe, sei er bereits entschlossen gewesen, den Überfall auszuführen. Dann sei er aber hinter dem Ladenstich gegangen und habe der Frau einen Schlag auf den Kopf verübt. Da sie gestöhnt habe und sich noch bewegte, habe er weiter auf sie eingeschlagen. Nach Heraubung des Ladenstückes habe er die Flucht ergriffen. Insgesamt seien ihm 197 Zloty in die Hände gefallen. Kuna habe an dem Überfall nicht teilgenommen.

Nach einer kurzen Beratung verurteilte das Gericht den jugendlichen Verbrecher zu 10 Jahren Gefängnis und sprach Kuna frei. (p)

Aus dem Reiche.

Zwei Kinder erschlägt, die Eltern verhaftet.

Ein entsetzliches Unglück ereignete sich vorgestern abend in Bromberg (Podgorza 24). Dort wohnt der Chauffeur Bolesław Weinert mit seiner Frau und zwei Kindern, dem 5 Jahre alten Söhnchen Heinrich und dem 3jährigen Tochterchen Helene. Die Frau weilt mit den Kindern in den Nachmittagsstunden des gestrigen Tages bei den Nachbarn. Als der Ehemann, der Besitzer einer Autotaxis ist, gegen 8 Uhr abends zurückkehrte, bat ihn die Frau, die bei den Nachbarn blieb, die Kinder zu Bett zu bringen. Der Mann entsprach diesem Wunsche und begab sich sodann ebenfalls zu den Nachbarn. Als die Eltern gegen 10 Uhr abends ihre Wohnung aufsuchten, um sich schlafen zu legen, fanden sie das Schlafzimmer der Kinder mit Rauch erfüllt und diese selbst bestimmlungslos auf. Man schaffte die Kinder sofort in eine andere Wohnung und alarmierte die Rettungsbereitschaft, deren Arzt sich $\frac{3}{4}$ Stunden lang bemühte, die Kinder wieder ins Leben zurückzurufen, was ihm jedoch nicht gelang.

Über den Tod seiner Kinder war der Vater derart verzweifelt, daß er Selbstmord begehen wollte. In den späten Abendstunden des vorgestrigen Tages verhaftete die Polizei die Eltern der Kinder.

Englischer Journalist in Lemberg.

Seit einigen Tagen weilt hier der Berliner Korrespondent des „Manchester Guardian“ — Voigt, der sich ganz besonders für die ukrainische Frage interessiert. Voigt weilt in dieser Angelegenheit schon des öfteren in Lemberg.

Rabianice. Selbstmord eines Kaufmanns. In einem Schuppen in der Kościuszkostraße 7 in Rabianice wurde gestern die Leiche eines Mannes gefunden, der sich erhängt hatte. Er stellte sich als der Besitzer einer Farbenhandlung Hain Reichhart heraus. Der 38jährige Kaufmann verübte die Tat aus Furcht vor einer Zwangsversteigerung, die für gestern angesetzt war. (p)

Alexandrom. Streiklage unverändert. Die Lage in dem Streikender Strumpfwirker in Alexandrow hat bisher keine Änderung erfahren. Der Streik umfaßt augenblicklich gegen 600 Arbeiter. Der Klassenverband der die Streikaktion leitet, hat Bemühungen begüßtlich Einberufung einer Vertäglichungskonferenz unternommen. Für Mittwoch, den 18. d. Mts., ist im Alexandrower Magistrat eine Konferenz einberufen worden. An derselben werden die Arbeitsinspektoren Kalowski und Opolski sowie der Leiter des Klassenverbandes Krzyzowek sowie Vertreter der Industriellen und Arbeiter teilnehmen. Der Streik verläuft vollkommen ruhig. (a)

Tomaszow. Handtaschenraub. Dieser Tage begab sich die Direktorin des städtischen jüdischen Gymnasiums, Anna Weizelski (Pilsudskistraße 17) auf einen Spaziergang in der Richtung der Chaussee, die nach Petrikau führt. Als sie sich an der Legionowastraße befand, sprang von hinter einem Baum ein Wegelagerer vor, die Polizei auf den Augen, und entzog ihr die Handtasche, in

welcher sich 4 Zl. in bar, etlich. Wechsel und andre Dinge, zusammen im Werte von 445 Zl., befanden. Die sofort unternommene Verfolgung ergab kein Resultat.

Die Grippeepidemie hat in den letzten Tagen eine geradezu erdrückende Ausbreitung erfahren. Die Akteure sind so stark in Anspruch genommen, daß neu angemeldete Patienten oft einen ganzen Tag auf ärztliche Hilfe warten müssen. Die hierige Krankenanstalt hat im Laufe dieser Woche täglich über 200 ärztliche Hausbesuche anordnen müssen. Das Unglück will es, daß drei von den Krankenhausärzten selbst an Grippe darniederliegen, ein Umstand, der die Hilfeleistung stark einschwächt.

Zduńska-Wola. Karbidkessel explodiert. In der Stozkowskischen Schlosserei (Szadecalastraße 64), explodierte ein Karbidkessel, der zum Schweißen des Eisens diente. Der Besitzer Romuald Stozkowski wurde zur Seite geschleudert, wobei er eine Gehirnerschütterung und den Bruch einiger Rippen davontrug. Stozkowski wurde in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus eingeliefert. (a)

Sieradz. Großfeuer. Vorgestern brach auf dem Gute des Grafen Świelecki bei Sieradz ein Brand aus, der einige Gebäude, Getreidevorräte, Maschinen und landwirtschaftliche Einrichtungen vernichtete. Die Brandursache konnte bisher nicht ermittelt werden. (p)

Petriku. Die Leiche unter dem Eisen. Im Dorf Jawada bei Petrikau ereignete sich gestern ein folgenschwerer Unfall. Der 24 Jahre alte Anton Liszka und der 27 Jahre alte Stefan Tomala hatten sich an den Teich begeben, um Eis zu hacken, das sie nach Petrikau bringen wollten. Während der Arbeit brach die Eisdecke unter ihnen und beide stürzten ins Wasser. Tomala konnte sich retten, während Liszka ertrank. Seine Leiche konnte erst nach mehreren Stunden geborgen werden. (p)

Innowroclaw. Zwei Personen vom Zug erfaßt. Zwei Saisonarbeiter, der 27jährige Paweł Wisniewski aus Kruszwica sowie der 36jährige Włodzimierz Stachowiak aus Montow, die ca. 500 Meter von der Innowroclauer Eisenbahnhaltung entfernt auf dem nach Kruszwica führenden neuen Gleise mit der Ausbesserung beschäftigt waren, gingen, um zur Arbeitsstelle zu gelangen, auf dem Schienenstrang entlang, ohne daß Herannahen eines Zuges zu bemerken. Beide wurden von dem Zug überfahren. Während Stachowiak auf der Stelle getötet wurde, wurde Wisniewski die Böschung herabgeschleudert. Dabei erlitt er so schwere Verletzungen, daß er im hierigen Krankenhaus verstarb.

Eltern der Schüler der Schule 90!

Am Sonntag, dem 15. Januar, findet pünktlich um 11 Uhr vormittags im Saale des „Fortschritt“-Bereins (Rawrotstraße 23) eine

Informationsversammlung

in Sachen der Schließung der Volksschule 90 statt, wozu alle Eltern der Schulkinder der Schule Nr. 90 eingeladen sind.

Die Klassenvorwürde der Schule Nr. 90.